

Frauenarbeit.

Der Vizekanzler über weibliche Industriekräfte.

Dem Reichstag ist ein Teilbericht des Reichstagsausschusses für Handel und Gewerbe über die Ueberführung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft zugegangen. Die Verhandlungen wurden eingeleitet durch einen Vortrag des Staatssekretärs des Innern Dr. Helfferich. Ueber die durch den Krieg hervorgerufene Zerstörung und Umschichtung von Arbeitskräften sagte er: „Die vielen Toten, die größtenteils in fremder Erde begraben liegen, die Millionen von Kriegsbeschädigten, die, in ihrer Arbeitsfähigkeit beeinträchtigt, zurückkehren werden, stellen eine Zerstörung menschlicher Arbeit dar, wie sie kaum jemals auch nur in ähnlichem Umfang stattgefunden hat.“

Aber mit der Zerstörung hat es nicht sein Bewenden. Die Frage der menschlichen Arbeitskräfte ist in diesem Kriege eins der brennendsten Probleme. Gewaltig sind die Verschiebungen, die der Krieg hervorgerufen hat. In der Land- und Forstwirtschaft, in der Gärtnerei usw. betrug die Zahl der weiblichen Arbeitskräfte am 1. Juli 1914 33 v. H., heute macht sie 45 v. H. aus. Bei der Hüttenindustrie, bei der Metallverarbeitungsindustrie, der Maschinenindustrie usw. betrug die Anzahl der weiblichen Arbeitskräfte im Jahre 1914 nur 7 v. H., heute beträgt sie 19 v. H. Bei der elektrischen Industrie ist der Prozentsatz der weiblichen Arbeitskräfte von 24 v. H. vor dem Kriege jetzt auf 55 v. H. gestiegen. In der chemischen Industrie ist der Prozentsatz der weiblichen Arbeitskräfte von 7 v. H. vor dem Kriege auf 23 v. H. gestiegen. In der Textilindustrie ist der Anteil der weiblichen Arbeitskräfte von 54 auf 64 v. H. gestiegen. In der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe sehen wir eine Steigerung von 15 auf 26 v. H., in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie von 48 auf 60 v. H., in der Bekleidungsindustrie von 53 auf 64 v. H. und im Baugewerbe endlich sehen wir eine Steigerung von 3 auf 9 v. H.